



# Bestrebungen des Historikers Arno Peters um ein Treffen mit Stoph

[ohne Datum]

Einzelinformation Nr. 867/64 über Bestrebungen des Münchner Historikers Dr. Peters zur Herbeiführung einer Zusammenkunft mit dem Genossen Willi Stoph

## Quelle

BStU, MfS, ZAIG 951, Bl. 1–2 (6. Expl.).

## Serie

Informationen.

## Datum

Datierung durch den Bearbeiter: zwischen dem 7. und 9.10.1964; Einsortierung: 8.10.1964.

## Verteiler

Kein Nachweis für externe Verteilung – MfS: Schröder, Maye (HA XVIII/5), Ablage.

## Vermerk

Handschriftlich neben dem Verteiler: »geht nicht raus«.

## Bemerkungen

Nicht realisierter externer Verteilervorschlag (im Dokumentenkopf): Ulbricht, Honecker, Stoph.

Der Münchner Historiker Dr. Arno Peters, <sup>1</sup> bekannt durch seinen sogenannten Reparationsausgleichsplan, <sup>2</sup> hielt sich am 7.10.1964 in der Hauptstadt der DDR auf und besuchte u. a. seine in Pankow lebende Mutter Lucie Peters. <sup>3</sup>

Intern wurde bekannt, dass Dr. Peters seine Mutter beauftragte, zu versuchen, für den 9. oder 10.10. eine Zusammenkunft mit Genossen Willi Stoph<sup>4</sup> zu vereinbaren. Gegenstand der Besprechung sollen der von Dr. Peters verfasste Reparationsausgleichsplan und die Ausführungen von Genossen Walter Ulbricht in seiner Festrede vom 6.10. zu diesem Plan sein.<sup>5</sup>

Wie Dr. Peters intern erklärte, habe er mit dem Presseattaché der Botschaft der UdSSR in der DDR ein Gespräch geführt. In diesem Gespräch habe er um eine Zusammenkunft mit dem sowjetischen Botschafter Abrassimow<sup>6</sup> ersucht, nachdem er sich vorher erkundigt habe, ob ein Gespräch mit Genossen Semjonow<sup>7</sup> möglich sei.

Dr. Peters habe dabei – unter Hinweis auf die Ausführungen von Genossen Walter Ulbricht – <sup>8</sup> darauf aufmerksam gemacht, dass ein Gespräch mit dem sowjetischen Botschafter insbesondere im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch des Genossen Chruschtschow in Bonn<sup>9</sup> unbedingt notwendig sei. Seine, Peters, Auffassungen müssten »in Moskau an die richtige Stelle« kommen. Mit dem sowjetischen Presseattaché habe Dr. Peters weiter vereinbart, dass er sich – wenn es jetzt nicht zu einer Zusammenkunft kommen könne – noch einmal für den 25. bzw. 28.11. anmelden wolle. Am 9.10. wolle er sich aber erst noch einmal beim sowjetischen Presseattaché melden.

Wie Dr. Peters weiter erklärte, habe er sich am 7.10. um eine Aussprache mit dem Sekretär des Staatsrates, Genossen Gotsche, <sup>10</sup> vergeblich bemüht. Er habe im alten Staatsrats-Gebäude lediglich die neue Telefonnummer (Diensttelefon) des Genossen Gotsche erfahren. (Bereits im August hatte sich Dr. Peters – über seine Mutter – um Aussprachen mit verschiedenen führenden Persönlichkeiten der DDR bemüht.)

Es ist ferner bekannt, dass Dr. Peters für den 10.10. auch eine Zusammenkunft mit Havemann <sup>11</sup> vereinbart hat.

<sup>1</sup>

Arno Peters, Jg. 1916, Historiker, Kartograf, Pionier der nicht eurozentristischen Historiografie und Kartografie.

<sup>2</sup>

Anfang Juli 1964 war Peters mit einem Reparationsausgleichsplan an die Öffentlichkeit getreten. Er sprach von 72 Milliarden DM, die der Westen dem Osten schulde, da die DDR signifikant mehr Reparationsleistungen für die von Deutschland zu verantwortenden Zerstörungen des 2. Weltkrieges erbracht hatte, vgl. Peters, Arno: RAP [(Reparationsausgleichsplan)], Staatsbibliothek zu Berlin. Handschriftenabteilung ; Nachlass 406 (Arno Peters), Mappe 314, vgl. Jenkis, Helmut: Reparationen und Wiedergutmachungen – ein deutsch-deutsches Problem. In: Timmermann, Heiner (Hg.): Die DDR in Europa – zwischen Isolation und Öffnung. Münster 2005, S. 343–345.

3

Lucie Peters, Jg. 1888, 1908 SPD, 1917 Spartakusbund, 1919 KPD, 1926–32 Mitarbeiterin IAH, Liga gegen den Imperialismus, 1946 SED, 1953 Rentnerin.

4

Willi Stoph, Jg. 1914, Partei- und Staatsfunktionär, 1931 KPD, 1946 SED, 1953–89 Mitglied des Politbüros der SED, 1962 1. Stellv., 1964–73 und 1976–89 Ministerpräsident der DDR.

5

Ulbricht bezog sich ohne Peters namentlich zu erwähnen auf dessen Konzept in der »Festrede des Genossen Walter Ulbricht zum 15. Jahrestag der DDR«. In: ND v. 7.10.1964.

6

Pjotr A. Abrasimow, Jg. 1912, Diplomat, 1962–71 Botschafter der UdSSR in der DDR.

7

Waldimir S. Semjonow, Jg. 1911, 1953/54 Hoher Kommissar der UdSSR in Deutschland, 1955–78 stellv. Außenminister der UdSSR.

8

»Ein sozialdemokratischer Wissenschaftler [...] zog [...] die Schlussfolgerung: Westdeutschland ist der Deutschen Demokratischen Republik einige Dutzend Milliarden Mark schuldig.« Festrede des Genossen Walter Ulbricht zum 15. Jahrestag der DDR. In: ND v. 7.10.1964.

9

Am 27.7.1964 fand ein Gespräch des Bundeskanzlers Erhard mit dem sowjetischen Botschafter Smirnow statt, bei dem ein Gespräch Erhards mit dem Chefredakteur der sowjetischen Regierungszeitung »Iswestija« und Schwiegersohn Chruschtschows, Alexej Adshubej, ohne die Anwesenheit des sowjetischen Botschafters besprochen wurde. In diesem Gespräch wurde auch die Möglichkeit eines Besuches Chruschtschows in Bonn angesprochen. Vgl. AAPD, 1964, S. 879–883.

10

Otto Gotsche, Jg. 1904, Schriftsteller, SED-Funktionär, 1949–60 persönlicher Referent Walter Ulbrichts, 1960–71 Sekretär des Staatsrats.

11

Robert Havemann, Jg. 1910, Physikochemiker, seit 1932 für die KPD aktiv, 1945–64 Professor für Physikalische Chemie in Berlin, 1950–64 SED, 1961–66 korrespondierendes Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften, 1964 aus der SED ausgeschlossen und als Universitätsprofessor fristlos entlassen wegen seiner philosophischen Vorlesungen, 1966 auch als Arbeitsstellenleiter der Deutschen Akademie der Wissenschaften entlassen und als deren Mitglied gestrichen, wurde zum bekanntesten Dissidenten in der DDR.